

5 Gottesdienste - Weihnachtszeit

1) Es ist ein Ros entsprungen

Gottesdienst in der Weihnachtszeit

Anknüpfungspunkte

Das Lied „Es ist ein Ros entsprungen“ gehört zu unseren bekanntesten und schönsten Weihnachtsliedern. Der Text wurde erstmals 1605 geruckt, geht aber auf eine ältere Überlieferung zurück. In den folgenden Jahrhunderten wurden die Liedstrophen immer wieder umgearbeitet, und je nachdem, ob es sich um katholische oder evangelische Bearbeiter handelt, anders akzentuiert. Auch wurden neue Strophen dazugedichtet. Die Popularität des Liedes veranlasste die Nationalsozialisten zu einer Umdichtung des Textes im Sinne ihrer Ideologie. Darin geht es nicht mehr um Jesus, sondern um Mutterglück im Dienst des Volkes. Die Fassung, die sowohl das Gotteslob als auch das Evangelische Gesangbuch enthält, wurde in unseren Tagen unter Berücksichtigung der ältesten Texttradition geschaffen. Kaum ein anderes Weihnachtslied drückt so viel echt weihnachtliche Stimmung aus: innige Freude, aber auch Tiefe und Ernst. Es geht um Hoffnung, um die Freude über einen Lichtblick für die Menschen und um die Zukunft, die Gott schenkt. Neben dem Weihnachtsgeheimnis spricht das Lied Befindlichkeiten an, die gerade ältere Menschen aus ihrem Leben kennen. Die Passagen: „mitten im kalten Winter“ und: „wohl zu der halben Nacht“ sowie „hat ein Blümlein bracht“ können durchaus auf „winterliche“ Situationen des eigenen Lebens bezogen werden, aus denen sich ein überraschender Ausweg gezeigt hat. Darüber nachzudenken und miteinander zu sprechen, macht das Lied aussagekräftig und tröstlich auch über die Weihnachtszeit hinaus.

Vorbereitung inhaltlich

Die Vorbereitungsgruppe (Seniorenkreis, Liturgiekreis...) tauscht sich aus über Erfahrungen von „winterlichen“ Zeiten des Lebens, die eine unerwartete Wendung gefunden haben, über Hoffnungen und Wünsche, von denen niemand mehr geglaubt hat, dass sie doch noch in Erfüllung gehen, über Wege, Angebote, Einsichten, die neue Möglichkeiten eröffneten.

Vorbereitung praktisch

Für den Gottesdienst werden benötigt: längere Zweige möglichst von Heckenrosen; eine passende Vase und Rosenblüten. Diese lassen sich leicht aus Krepppapier und Blumendraht herstellen. Eine etwas größere Blüte wird bei der Predigt an einem Zweig angebracht, weitere bei der Besinnung, die übrigen Rosen zum Verteilen an die Gottesdienstbesucher. LektorInnen für die Lesung und die Besinnung, sowie HelferInnen zum Aufhängen und Austeilen der Rosen. Musikbegleitung für die Lieder und meditatives Zwischenspiel.

Modell

Lied zu Beginn GL 132 (Es ist ein Ros entsprungen)

Eröffnung

Vielleicht haben Sie schon einmal vom tausendjährigen Rosenstock in Hildesheim gehört. Seit der Gründung des Hildesheimer Domes im frühen Mittelalter wächst er an dessen Apsis. Jedes Jahr treibt er neue Zweige, Blätter und Blüten. Für die Bevölkerung von Hildesheim ist er Zeugnis dafür, dass es trotz Zeiten der Not, trotz Zerstörung und Krieg, immer wieder einen neuen Anfang gibt. Selbst die Verwüstungen, die der Zweite Weltkrieg über Hildesheim gebracht hat, haben diesen Rosenstock nicht vernichten können. Als alle glaubten, er wäre mit dem Dombrand zugrunde gegangen, wuchsen aus seiner Wurzel wieder neue Triebe. Die

Rose ist hier ein eindrucksvolles Zeichen von Hoffnung und Zuversicht. Auch das Lied, das wir eben gesungen haben: „Es ist ein Ros entsprungen“ spricht davon. Das Lied und die Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja, auf der das Lied beruht, sagen: Hoffnung und Zuversicht schenkt uns Gott. Er spricht zu uns durch kleine, aber ausdrucksstarke Zeichen: durch eine scheinbar abgestorbene Wurzel, die neu austreibt, durch ein Kind, das auf ungewöhnliche Weise geboren wird, und andere, die sagen: auch im Dunkel zeichnet sich ein Weg ab. Für Gott gibt es nichts Aussichtsloses, nichts Hoffnungsloses. Es liegt an uns, diese kleinen Zeichen Gottes zu erkennen.

Christus-Rufe

Jesus Christus, Licht aus der Höhe, du befreist uns aus dem Dunkel der Nacht: Ehre sei Dir!

Jesus Christus, Kraft aus der Höhe, du stärkst uns mit göttlicher Gnade: Ehre sei Dir!

Jesus Christus, Gott für uns Menschen, du teilst mit uns Freude und Leid: Ehre sei Dir!

Gebet

Herr, unser Gott! Um ein Licht auf die Erde zu bringen, ist dein Sohn Jesus Christus Mensch geworden. Lass uns dieses Licht annehmen. Es möge in uns wachsen und alle Kälte und alle Finsternis, der wir uns ausgeliefert fühlen, vertreiben. Darum bitten wir durch Ihn, Christus unseren Herrn. Amen.

Lesung

Jes 11, 1-5

Stille oder meditative Musik

Predigt

(Die Predigt folgt gleich auf die Lesung)

Zu manchen Zeiten fühle ich mich „dürr“. Geht es Ihnen auch so? Ist Ihr Leben manchmal nicht auch dürr geworden? Die meisten Jahre liegen hinter uns, wie viele noch vor uns sind, wissen wir nicht. Die Kräfte schwinden, an manchen Tagen fühlen wir uns regelrecht „tot“. Graue Wintertage verstärken dieses Gefühl. Wir empfinden Tage, an denen die Sonne kaum zu sehen ist, als „halbe Nacht“. Je länger der Winter dauert, umso stärker wird die Sehnsucht nach dem Ende des Dunkels, nach einem Weg, der aus dem Dunkel führt, die Sehnsucht nach einem Frühlingsboten. Unser Lied und mit ihm der Prophet Jesaja sagen, dass in einer Situation, in der scheinbar endlos Dunkelheit und Finsternis herrschen, etwas Neues aufbrechen kann. Jesaja spricht die Situation des Volkes Israel an, das zwischen den Großmächten der damaligen Zeit für sich keine große Zukunft mehr sieht, das ein Spielball seiner Nachbarvölker geworden ist. Auch das können wir nachvollziehen: Es gibt Situationen, in denen wir das Gefühl haben, nur das tun zu können, was andere von uns erwarten. Wir fühlen uns zu schwach, um etwas dagegen zu setzen. Zwischen uns und den dürren Zweigen, die hier in der Vase stehen, gibt es da mancherlei Parallelen. Sicher fallen Ihnen weitere ein! Vielleicht fallen Ihnen aber auch Zeichen dafür ein, dass es bei solchen dürren Zeiten nicht bleiben muss. Es gibt Hoffnungsschimmer, die sagen, dass es auch anders geht. Da gibt es jemanden, der auf mich zugeht, der nach meiner Meinung fragt, der mich ernst nimmt. Da haben wir plötzlich den Mut, etwas zu sagen, eine Meinung zu vertreten, jemandem Grenzen zu setzen, oder jemanden anzusprechen, dem wir sonst eher aus dem Weg gehen. Es gibt also Kräfte, die unerwartet Licht ins Dunkel bringen, die Hoffnung entstehen lassen, die düsteres Einheitsgrau durchbrechen. Manchmal geschieht dies sogar durch Menschen, die gar nicht wissen, dass andere sie als Lichtblick empfinden. Sie sind - sagen wir es einmal so - von Gott geschickt oder von ihm dazu begabt worden, Licht zu sein.

Vielleicht hört sich das für Sie alles etwas rätselhaft an. Rätselhaft, wie es auch die erste Strophe unseres Liedes ist für den, der sie noch nie gehört hat. In der zweiten Strophe wird dieses Rätsel gelöst.

Das Reis, der Rosenstock, ist Maria. Sie ist in einer Welt, die sich von Gott abgewendet, seinem Rufen versperrt und daher ins Dunkel gestürzt hat, auf ihn eingegangen. Als er sie angesprochen hat, hat sie sich seinem Wunsch nicht entzogen und ist Mutter Jesu geworden. Das Blümlein ist ihr Kind, das sie auf unvorstellbare Weise geboren hat. Es bringt Licht in das Dunkel, dem Menschen so oft ausgeliefert sind: Ausweglosigkeit, Kälte, Trostlosigkeit. Dass dieses Kind geboren wurde, dahinter aber steht Gott. Er zieht die Fäden. Dort wo Menschen sich auf Gott einlassen, erschließt sich ein Weg. Er bietet sich sogar als diesen Weg an. Unaufdringlich, aber beharrlich. So wie der Duft auf eine Blüte aufmerksam macht, so wie ein heller Schein, der einfach da ist und das Dunkel durchbricht. Das Blümlein und der helle Schein verbreiten Freude, Hoffnung, Zuversicht durch ihr bloßes Dasein. Das Blümlein, sagt uns unser Lied, ist Jesus. Er wurde lange erwartet. Nun ist er da und bringt Freude in die Welt. Die Geburt eines Kindes, das lange erwartet wird, erfüllt seine Eltern, Großeltern, Geschwister mit Freude. Ein Kind lässt uns auch manches Graue unseres Alltags vergessen, es bringt Farbe in unser Leben, lässt aufblicken und neu in die Zukunft schauen. Die Großeltern unter uns können dazu sicher einiges sagen. Und um noch einmal auf das Bild von der Rose zurückzukommen: 'Wenn am dürren Strauch eine Knospe aufblüht, wird er gleich um vieles freundlicher und schöner. *(die große Blüte anbringen lassen)*

Die Freude über Jesus, der, da er Mensch ist, weiß, wie es um uns bestellt ist, und der als Gott alles zum Besseren führen kann und will, ist das Thema der dritten Strophe unseres Liedes. Gott schenkt uns Hoffnung und Zuversicht. Durch kleine, aber unübersehbare Zeichen sagt er uns: Auch der Winter nimmt ein Ende. Auch aus dem Dunkel führt ein Weg. Es liegt an uns, diese Zeichen zu erkennen. Singen wir mit diesen Gedanken jetzt noch einmal das Lied!

Lied

GL 132 „Es ist ein Ros entsprungen“ wird wiederholt

Hinführung zum Evangelium

Im Evangelium hören wir von einer für Josef ausweglosen Situation. Gott erschließt ihm den Sinn dieses Weges. Josef lässt sich darauf ein und geht ihn im Glauben und mit Vertrauen.

Evangelium

Mt 1,18-25

Fürbitten

Wir bitten für uns und für alle Menschen, die uns jetzt besonders nahe sind. Herr Jesus Christus: Stärke unseren Glauben und unsere Hoffnung!

A: Stärke unseren Glauben und unsere Hoffnung!

-Hilf uns, die kleinen Hoffnungszeichen zu erkennen und ernst zu nehmen:

-Hilf uns, mehr auf das Gute zu schauen als auf das Mangelhafte:

-Hilf uns, sensibler zu werden für unsere Mitmenschen:

-Hilf uns, dankbar zu sein für alles, was uns aufmuntert und was uns Freude bereitet:

-Hilf uns und allen, die wir jetzt in unser Gebet einschließen:

(Weitere Fürbitten aus dem Kreis der Gottesdienstbesucher)

Herr Jesus Christus, du bist in die Welt gekommen, das Kleine und Unscheinbare zu stärken, dem Verzagten und Verzweifelten Hoffnung und Mut zuzusprechen und uns allen die Botschaft von der Liebe Gottes zu bringen. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Jesus ist gekommen, um uns die Liebe des Vaters zu bringen. Wir beten zu ihm:
Vater unser...

Besinnung

(Zu jedem Vers eine Rosenblüte an die Zweige aufhängen)

Selig, die die Hoffnung nach Frieden nicht aufgeben,
die sich mit den großen und kleinen Ungerechtigkeiten nicht abfinden,
die das Ihrige dazu tun, damit die Zuversicht nicht untergeht,
und dabei auf Gottes Wege vertrauen.

Selig, die durch ihre Erfahrung, als klein und unbedeutend zu gelten,
sich für andere einsetzen,
die allen, die sich nach Anerkennung und Liebe sehnen,
auch mit Anerkennung und Liebe begegnen
und diese als Kinder Gottes ernst nehmen.

Selig, die den ersten Schritt zur Versöhnung setzen,
durch deren Miteinander Gottes Güte und Menschenfreundlichkeit aufscheint,
und die trotz negativer Erlebnisse
diesen Weg weitergehen.

Selig, die die unscheinbaren Boten der Hoffnung erkennen
und ihnen Raum geben, heranzuwachsen und sich zu entfalten,
die andere darauf aufmerksam machen,
dass Freude und Zuversicht auch nahe bei ihnen wachsen

Selig, die sich offen halten
für Gottes Geschenke und Gaben,
sie tragen dazu bei, dass Dunkel und Kälte verschwinden,
und sind Gottes Fenster in unsere Welt.

Gebet

Gott, dein Sohn ist in die Welt gekommen. Wir alle können hoffen.
Mag die Nacht auch noch so dunkel sein: Dein Licht scheint.
Mag der Tod endgültig scheinen: Du machst dürres Holz wieder lebendig.
Mag es noch so lieblos auf der Erde sein: Du sprichst die Sprache der Liebe.
Ihre Kraft ist stärker als das Dunkel und die Kälte des Winters.
Sie lässt aufblühen und macht froh.
Wir singen dir unser Loblied:

Weihnachtslied nach Wahl

Segenswort

Weil Jesus in dunkler Nacht geboren wurde,
ist auch die Nacht, die uns umgibt, hell.
Weil Jesus in die Kälte geboren wurde,
können wir auch die Kälte, unter der wir leiden, aushalten.
Weil Gott uns anschaut mit den Augen eines Kindes,
können auch wir ihm in die Augen schauen.

Es segne uns und alle, die uns verbunden sind,
der liebende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Rosen werden an die Gottesdienstbesucher verteilt

Anregungen

Geeignete Lieder:

GL 139 (Hört, es singt und klingt mit Schalle)

GL 135 (Singen wir mit Fröhlichkeit)

GL 144 (Jauchzet, ihr Himmel)

GL Diözesanteile (O du fröhliche)

2) Kommen, um anzubeten

Erscheinung des Herrn

Anknüpfungspunkte

Das Fest der Erscheinung des Herrn ist mit vielfältigem Brauchtum verbunden. Vor allem aber hat es inhaltliche Aspekte, die vor existentielle Lebens- und Glaubenthemen stellen. Seit dem Mittelalter sind die „drei Könige“ Symbole für die Lebensabschnitte Jugend, Lebenshöhe und Alter. Traditionell verbindet sich mit dem Fest der Gedanke der Mission, wobei neben der Heidenmission immer stärker der Aspekt der Mission im eigenen Land aufgegriffen wird. Weiters stellt es auch die Frage: Vor welchem Herrscher, vor welcher Ideologie, vor welcher Botschaft beuge ich meine Knie? Im Blick auf die Vergangenheit enthält es daher besondere Brisanz.

Vorbereitung inhaltlich

In der jüngeren Vergangenheit gab es politische Systeme, die für sich einen göttlichen Anspruch erhoben. Wer sich ihnen nicht unterwarf oder sich mit ihnen nicht arrangierte, wurde verfolgt. Möglichkeiten, ihnen zu entkommen, gab es ganz selten. Wie Herodes war ihnen jedes Mittel recht, um ihre Macht zu erhalten. Besprechen Sie in der Gruppe Ihre Erfahrungen mit totalitären Systemen und die Auswirkungen auf Ihren Glauben und auf Ihr Leben! Denken Sie aber auch an die „Götter“ der Gegenwart, vor denen so viele auf die Knie fallen. Welche gehören Ihrer Meinung dazu? Was könnte man ihnen entgegensetzen? Wo ist der Platz Gottes heute? Wir suchen Bezeichnungen für Jesus, die ausdrücken, was er uns bedeutet: Freund, Helfer, Hoffnung Retter, Richter, Wegbegleiter... (durch Zuruf, auf Plakat festhalten)

Vorbereitung praktisch

Aussuchen der Lieder, Einteilen der liturgischen Dienste und der Sprecherrollen. Die genannten „Bezeichnungen für Jesus“ zu einem Meditationstext zusammenstellen.

Modell

Einführung

Was sagt uns dieser Tag? Zu allen Zeiten suchen die Menschen nach Gott. Dies machen uns die Lesungen und das Evangelium deutlich. Der Prophet Jesaja spricht in der ersten Lesung vom Zug der vielen Völker zum Berg Zion, weil sie dort Gott finden. Im Evangelium hören wir von den drei Magiern, die sich aufmachen, um den Mensch gewordenen Gott zu suchen. -

Als Volk Gottes sind wir jetzt zusammengekommen. In Jesus erkennen wir unser Licht und das Licht aller Völker. Daher rufen wir zu ihm:

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus!

Du bist unser Herr. Vor dir fallen wir nieder und rufen: Herr, erbarme dich!

Du bist unser Gott. Vor dir fallen wir nieder und rufen: Christus, erbarme dich!

Du bist unser Vorbild. Vor dir fallen wir nieder und rufen: Herr, erbarme dich!

Gebet

Allmächtiger Gott! Um deine Größe und Liebe allen Menschen zu zeigen, ist dein Sohn Jesus Christus Mensch geworden und als Licht für alle Menschen auf Erden erschienen. In ihm erfahren wir, wie du bist: Groß und gütig und voller Liebe zu uns. Daher wollen wir dich loben und preisen und dankbar niederfallen vor ihm, Christus unserem Herrn. Amen

Hinführung zu Lesung und Evangelium

In der Lesung hören wir, dass alle Völker nach Jerusalem ziehen, um dort Gott zu huldigen. Die Magier beten das Kind in der Krippe an und überreichen ihm ihre Geschenke. Sie knien vor Jesus nieder, huldigen ihm als ihrem Gott - damit machen sie sich auch dessen Werte und Maßstäbe zu Eigen.

Lesung

Jes 60, 1-6

Antwortgesang

GL 153 (Werde Licht Jerusalem)

Evangelium

Mt 2,1-12

Predigt

Im heutigen Evangelium vom Besuch der drei Weisen beim neugeborenen Jesuskind lesen wir den Satz: „Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.“ Gold, Weihrauch und Myrrhe, damals ungeheure Werte, die wir im Zeitalter von Gold-Diskont-Läden und Billigparfümerien gar nicht richtig einschätzen können. Im heutigen Evangelium hören wir vom Besuch der drei Weisen beim neugeborenen Jesuskind. Nach alter Überlieferung symbolisieren sie die drei Lebensalter, aber auch die drei damals bekannten Erdteile. Wir können uns der Frage nicht entziehen: Wer ist Jesus für mich? Versuchen wir, diese Frage mit Hilfe der Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe zu beantworten.

Jesus - mein Herr

Jesus Gold schenken, heißt: Du bist mein Herr. Bin ich mir der Tragweite dieser Aussage bewusst? Diene ich nicht oft genug anderen „Herren“? Welche Angewohnheiten, Gedanken oder Dinge „beherrschen“ mich? Von wem schließlich erwarte ich etwas für mich, für mein Leben, für meinen Alltag?

Jesus - mein Gott

Jesus Weihrauch streuen, heißt: Du bist mein Gott. Mit anderen Worten: Wer spielt für mein Leben die erste Rolle? Gibt es nicht oft genug auch andere „Götter“, die mir wichtiger sind, weil sie eher in momentane Stimmungen, Launen oder Wünsche passen? Weil es „Götter“ sind, die mir nach dem Mund reden? Bin ich nicht zuweilen auch mein eigener Gott, der

glaubt, dass sich alles um ihn drehen muss, der sich einbildet, alles zu können und alles zu dürfen? Was verehere ich über alles? Wen bete ich an?

Jesus - mein Vorbild

Jesus Myrrhe bringen, heißt: Du bist mein Vorbild. Wie lebe ich als Mensch? Wie stehe ich zu meinem Christsein? Welche Ideale, welche Anliegen sind mir wert, dafür mein Leben einzusetzen, wie es Jesus getan hat? Was möchte ich für die Gegenwart und für die Zukunft erreichen? Was trage ich bei zur Auferstehung, zum „Leben der Welt“: zu Menschlichkeit, Friede, Glauben, Hoffnung, Zuversicht?

Mein Geschenk

Fassen wir diese Überlegungen ganz einfach zusammen und überlegen wir - jeder für sich: Welches Geschenk - welche Einstellung, welchen Wunsch, welchen Vorsatz - bringe ich heute dem Kind in der Krippe? Was erwarte ich mir von Jesus für mich und für meine Umgebung? Aber auch: Was aber ist er auch mir wert?

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du bist unser Licht und das Licht aller Menschen. Wir bitten dich:

-Für die Christen im Nahen und im Fernen Osten und um die Einheit aller Christen:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns!

-Für alle, die in diesen Tagen als Sternsinger die Botschaft von deiner Liebe verkünden:

-Für alle, die dich suchen und die nach dir fragen:

-Für alle, die falschen Göttern nachlaufen:

-Für alle, die uns auf unseren Wegen begleiten:

Herr Jesus Christus, dir beugen wir die Knie, von dir erwarten wir Rettung und Heil, dir bringen wir Lob und Dank heute und alle Tage und in alle Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Die Magier haben sich auf den Weg gemacht, den neugeborenen König zu suchen. Sie fanden Jesus, der uns aufträgt, nach dem Willen des Vaters zu leben und sein Reich zu erwarten. Wir beten daher miteinander:

Meditation

Wenn möglich, stellen sich alle um die Krippe und singen GL 141 (Ich steh an deiner Krippe hier). Zwischen den einzelnen Strophen wird immer ein Teil des erarbeiteten Meditationstextes vorgetragen.

Gebet

Lebendiger Gott! Dein Sohn Jesus ist für alle Menschen Mensch geworden. Alle, die sich um seine Krippe versammeln, werden zu einer großen Gemeinschaft, deren Mitte und Vorbild er ist. Wir wollen ihn immer mehr in die Mitte unseres Lebens rücken, und damit dazu beitragen dass alle Menschen zu ihm als ihrem Vorbild und Herrn finden. Stärke uns in diesem Bemühen heute und alle Tage und in alle Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Stern, der die Magier zur Krippe geführt hat,

-führe uns zu dem, von dem aller Segen ausgeht;

-er zeige allen den Weg zum Herrn und Erlöser der Menschen;

-er lasse auf der Erde die Sehnsucht nach Glauben, Hoffnung und Liebe wachsen.

So segne uns der Gott und Herr des Himmels und der Erde, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.

Anregungen

Geeignete Lieder aus dem Gotteslob: GL 141 (Sieh, dein Licht will kommen), GL 144 (Jauchzet ihr Himmel), GL 544 (Wie schön leuchtet der Morgenstern) O du fröhliche, *und aus anderen Liederbüchern:* „Dunkelheit bedeckt alle Völker der Welt“, „Jesu, höchster Name“, „Richtet die Augen auf zum Herrn“, „Die Herrlichkeit des Herrn“, „Stern über Bethlehem“.

Alternative zur Meditation:

GL 141, 1. Strophe: Ich stehe an deiner Krippe hier...

Herr Jesus Christus, die Weisen aus dem Morgenland brachten dir ihre Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Gold brachten sie dir als dem Herrn der Welt, Weihrauch dir als dem Gott aller Menschen, und Myrrhe dir, der uns Menschen in allem gleich geworden ist, bis in den Tod.

GL 141, 2. Strophe: Da ich noch nicht geboren war...

Herr, was kann ich dir zur Krippe bringen? Keine königlichen Geschenke. Aber was ich habe, will ich dir geben: Statt des Goldes alles, was mir wertvoll ist, was mich froh und glücklich macht. Statt des Weihrauchs mein Loben und Danken, statt der Myrrhe meine Begrenztheit.

GL 141, 3. Strophe: Ich lag in tiefster Todesnacht...

Herr, ich knie vor dir nieder und bringe dir mein Gold, meinen Weihrauch und meine Myrrhe. Ich danke für alles, was sie bedeuten und bewirken: Freude und Anerkennung, Hoffnung und Geduld. Ich danke dir, dass mich diese Geschenke näher zu dir führen, näher zu dir, meinem Vorbild, meinem Herrn und meinem Gott. Amen.

GL 141, 4. Strophe: Ich sehe dich mit Freuden an...

.....

3) O du fröhliche

Gottesdienst für die Weihnachtszeit

Gestaltete Mitte mit Krippenfiguren. Neben jeder Figur steht eine Kerze. Zunächst brennt nur die Kerze neben dem Jesuskind.

Liedvorschläge: GL 140 (Zu Bethlehem geboren)

GL Diözesanteile (O du fröhliche)

Einführung

Wir feiern die Weihnachtszeit. Sie ist eine Zeit der Freude und des Glücks, denn ihre Botschaft lautet: Gott schenkt uns Rettung, Versöhnung und Frieden. Er selbst. Wir rufen:

Kyrie-Rufe

Jesus Christus, du möchtest uns retten! Herr, erbarme dich.

Jesus Christus, du möchtest uns versöhnen! Christus, erbarme dich.

Jesus Christus, bringst uns Freude! Herr, erbarme dich.

Gebet

Herr Jesus Christus, wie die Hirten, die drei Weisen und die Engel sind wir vor deiner Krippe versammelt. Wie diese alle staunen wir über deine Liebe, singen wir dir Lob und beten wir dich an. Wir danken dir, dass du in unsere Mitte gekommen bist. Bleibe bei uns und bleibe unsere Mitte. Darum bitten wir dich, heute und alle Tage und in alle Ewigkeit. Amen.

Evangelium

Lk 2, 15-18

Besinnung mit Hilfe der Krippenfiguren

Vor uns stehen unsere Krippenfiguren. Wir betrachten sie und überlegen, was sie uns sagen können. *Jede Figur zeigen und herumreichen. Nur so viele Figuren besprechen, wie die Patienten in Ruhe mitverfolgen können.*

Krippe. In der Mitte steht die Krippe mit dem Jesuskind. Davor brennt ein Licht. Wo Jesus die Mitte ist, ist es hell und hell wird es auch überall dort, wo etwas im Sinne Jesu geschieht.

Maria. Ohne Maria wäre Gott nicht Mensch geworden. Maria hat unerschütterlich geglaubt, dass Gottes Wege gut für die Menschen sind. Auch wir möchten einen festen Glauben haben. Wo Glaube ist, wird es hell. *(Kerze anzünden)*

Josef. Auch Josef war offen für die Wege Gottes. Seine Liebe und sein Vertrauen waren unerschütterlich. Deshalb konnte ihn nichts aus der Ruhe bringen. Auch wir möchten großes Vertrauen haben. Wo Vertrauen ist, wird es hell. *(Kerze anzünden)*

Ochs und Esel. Zwei Arbeitstiere - Ochs und Esel - stehen nahe an der Krippe. Sie tragen die Lasten, die ihnen auferlegt werden und weisen darum hin auf Jesus, der uns hilft, Mühen und Lasten zu tragen. Wo einer dem anderen hilft, wird es hell. *(Kerze anzünden)*

Hirten. Die Hirten sind die ersten, die zur Krippe kommen. Sie staunen, beten und danken. Wir wollen stauen, beten und danken wie sie. Wo Menschen beten und danken wird es hell. *(Kerze anzünden)*

Schafe. Die Schafe erinnern uns an die Worte Jesu: „Ich bin der gute Hirte, ich kümmere mich um meine Schafe.“ Wir freuen uns darüber, dass sich Gott um uns sorgt. Wo einer für den anderen da ist, wird es hell. *(Kerze anzünden)*

Engel. Die Engel sind Boten Gottes, ihrer Botschaft können wir glauben, auf ihr Wort ist Verlass. Wo sich einer auf den anderen verlassen kann, wird es hell. *(Kerze anzünden)*

Stern. Sterne leuchten am nächtlichen Himmel. Sie vermitteln Hoffnung, wenn alles dunkel ist. Wo viele miteinander hoffen, wird es hell. *(Kerze anzünden)*

Magier. Die Magier suchen nach dem, was für ihr Leben wichtig ist. Nach langer Zeit finden sie Jesus. Auch wir suchen unser Leben lang Jesus. Wenn wir ihn sehen, wird unser Leben hell. *(Kerze anzünden)*

Bitten

Jesus, du bist zu uns gekommen, damit es bei uns hell wird. Wir bitten dich für uns und für alle Menschen:

- Um Glauben:
- Um Vertrauen:
- Um Hilfsbereitschaft:
- Um Dankbarkeit:
- Um Liebe:
- Um Geborgenheit:
- Um Hoffnung:

A: Wir bitten dich, erhöre uns!

Herr Jesus Christus. Durch deine Geburt hast du uns Friede und Freude gebracht. Erhalte und bewahre uns diesen Frieden und diese Freude. Segne unser Bemühen, miteinander so zu

leben, dass sich dieser Friede und diese Freude weit verbreiten können. Du bist unser Licht, heute und alle Tage und in alle Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Gebet

Herr Jesus, nicht als mächtiger Gott, sondern als kleines und schwaches Kind bist du in unsere Welt gekommen. Daran erkennen wir, dass du auf unserer Seite bist und dass es dir um uns geht. Durch dich wird unsere Schwäche zur Stärke und unser Leben zum Lobpreis für Gott unseren Vater, der auf uns schaut - jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Segen

Wenn möglich, jeden Patienten einzeln segnen. Vorher den Namen erfragen!

Frau/Herr ... Gott, der für uns Mensch geworden ist, segne Sie. Er sei Ihr Licht und schenke Ihnen Liebe und Freude. *Wenn alle gesegnet sind:*

Der Segen des Weihnachtsfestes möge Sie alle erfüllen, er bleibe bei Ihnen heute und alle Zeit. Gehet hin in Frieden.

4) Leben in Fülle. Die Botschaft des Christbaumes

Wort-Gottes-Feier in der Weihnachtszeit

Symbol: Christbaum, Lebkuchen für alle

Einführung

Weihnachten ist ein Fest, an dem wir uns gerne zurück erinnern: an unsere Kindheit, an die ungeduldig erwartete Feier mit den Eltern und Geschwistern, mit den eigenen Kindern. Wir wünschen uns, die Stimmung von damals wieder zu erleben. Weihnachten ist stark mit Gefühlen wie Liebe, Geborgenheit Harmonie, Frieden verbunden. Geliebt- verstanden- und geborgen sein, ist es, was Gott uns zu Weihnachten zuspricht. Über die Hoffnung, die für uns mit Jesus in die Welt kommt, spricht unser Christbaum. Er erzählt auf seine Weise die Botschaft vom Licht und von der Fülle Gottes. Wir stimmen uns darauf ein und rufen:

Kyrie Rufe

Herr Jesus,
du Sohn des ewigen Vaters: Kyrie eleison!
Du Licht in unserm Dunkel erschienen: Christe...
Aus deiner Fülle empfangen wir alle Gnade: Kyrie...

Gebet

Guter Gott! Jede Weihnacht erinnert uns an die Weihnachtstage früherer Jahre. Manches Weihnachtsfest wünschen wir uns zurück Doch die Erinnerung an schöne Stunden von damals soll uns nicht den Blick darauf verstellen, dass die Botschaft des Weihnachtsfestes immer gültig ist: Du erbarmst dich unser, du lässt uns nicht allein, du möchtest unser Glück. In dieser Feier soll uns dies wieder deutlich werden. Mach uns offen und empfänglich für diese Botschaft. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung

Jes 11, 1-5

Antwortgesang

Ps 98 mit KV 149, 1 (Alle Enden der Erde) (vgl. Weihnachten - Am Tage)
oder ein Weihnachtslied

Evangelium

Joh 1, 1-9

Die Botschaft des Christbaumes

1. Sprecher: Der Christbaum gehört zu Weihnachten. Früher, als Christbäume wirklich erst zu Weihnachten und nicht schon Wochen vorher aufgestellt wurden, als noch nicht so viel Weihnachtliches in den Advent vorverlegt war wie heute, war seine Botschaft besser zu hören.

2. Sprecher: Sie ist aber damals wie heute die gleiche. Es ist die Botschaft von Leben, Licht und der Fülle, die durch Jesus in die Welt kommt.

1. Sprecher: Diese Botschaft veranschaulichen uns der Christbaum und der Christbaumschmuck.

2. Sprecher: Im Evangelium haben wir über Jesus gehört: "In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen." (Joh. 1, 4)

1. Sprecher: Der Baum, der im Winter, wenn die Natur abgestorben und grau ist, grüne Nadeln trägt, steht für Leben. Vor Jahrhunderten hat man ihn mit dem Zweig verbunden, der unerwartet aus der alten Wurzel Jesse austreibt. Es ist unglaublich: Aus einem Stück Holz, das kraftlos und abgestorben ist, entsteht auf geheimnisvolle Weise neues Leben. Wenn Gott zu den Menschen kommt, blühen diese wieder auf!

2. Sprecher: Der Christbaum sagt uns also: "Habt Hoffnung! Es bleibt nicht immer tot und grau um euch! Er verkündet die Botschaft Jesu, der sagt: „Ich bin gekommen, dass ihr Leben habt und es in Fülle habt!“ (Joh 10, 10)

1. Sprecher: Die Engel singen bei der Geburt Jesu: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade. (Lk 2, 14)

2. Sprecher: Zum Christbaumschmuck gehören die Christbaumkugeln. Sie erinnern an die Weltkugel und sagen uns: Jesus ist da für die ganze Welt! Wo Menschen auf ihn hören, wird Friede. Menschen, die auf ihn hören, werden zu Menschen des Friedens.

1. Sprecher: Engel verkündigen diese Freude den Menschen: Freut euch! Heute ist euch das Kind geboren, das euch aus aller Not rettet!

2. Sprecher: Daher haben auch Engel ihren Platz am Christbaum. Sie rufen uns diese Freude wieder zu und erinnern uns daran: Jesus ist unser Retter.

1. Sprecher: Jesus ist in Bethlehem geboren. Bethlehem heißt: Haus des Brotes. In der Form von Lebkuchen oder Oblaten zählte auch Brot zum Christbaumschmuck. Am Ende des Gottesdienstes verteilen wir Lebkuchen. Sie deuten auf Jesus hin,

2. Sprecher: denn er sagt von sich: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer davon isst, wird ewig leben.“ (Joh 6, 51)

1. Sprecher: Überall am Christbaum sind Sterne zu sehen. Sterne leuchten am dunklen Himmel, sie machen die Nacht hell und zeigen den Weg.

2. Sprecher: Die Sterne erinnern uns deshalb an ein anderes Wort Jesu: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8, 12)

1. Sprecher: Im Evangelium haben wir gehört: „Jesus, das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.“ (Joh 1, 9)

2. Sprecher: Jesus, das wahre Licht - daran denken wir, wenn die Christbaumkerzen brennen. Wenn Jesus in die Welt kommt, wird sie hell. Alles Schlechte und Böse hat auf ihr keinen Platz mehr.

1. Sprecher: Mit noch vielen anderen Dingen ist unser Christbaum geschmückt. Sie erinnern uns an die vielen Gaben und Geschenke, die Gott uns macht.

2. Sprecher: Das größte Geschenk Gottes an uns ist Jesus. Auch das lesen wir im Evangelium: „Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade über Gnade.“ (Joh 1, 16)

1. Sprecher: Wir geben unserer Freude Ausdruck und singen miteinander das Lied ...

Besinnung

Jesus, ich glaube an deine Liebe zu mir.

Ich glaube, dass du mein Licht bist.

Ich glaube, dass du mit mir gehst.

Ich glaube, dass du mir immer wieder Kraft geschenkt hast.

Ich glaube, dass du mir immer wieder Kraft schenken wirst.

Jesus, du bist meine Freude.

Jesus, du bist mein Friede.

Fürbitten

Herr Jesus Christus! Die Engel haben bei deiner Geburt den Frieden verkündet. Wir bitten dich:

-Schenke der Welt den Frieden, den nur du geben kannst. A: Wir bitten dich ...

-Sei bei allen, die sich um Frieden bemühen...

-Lass alle Menschen verstehen, dass nur dann Friede wird, wenn sie dir folgen...

-Gib allen Frieden, die nur Dunkelheit spüren...

-Nimm alle Verstorbenen in deinen Frieden auf...

Herr Jesus Christus! Du rettetest uns aus aller Not. Auf dich vertrauen wir, dir danken wir, dir singen wir heute und in alle Ewigkeit. Amen

Vaterunser

Wir beten zum Vater Jesu und zu unserem Vater: Vater unser...

Friedensgruß

Wir wünschen uns den Frieden, den die Engel verkündet haben.

Gebet

Herr Jesus Christus! Du bist unser Glück und unsere Freude. Lass deine Freude in uns lebendig sein, bei Tag und bei Nacht, heute und alle Tage und in alle Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Christus, der Gott für die Menschen, geht mit uns.

Christus, das wahre Licht, nimmt von uns alles Dunkel.

Christus, das Geschenk Gottes an die Menschen, ist bei uns.

Dass wir dies immer bewahren, dazu segne uns ...

Abschluss

Lebkuchen werden an alle verteilt.

Liedvorschläge

GL 132 (Es ist ein Ros entsprungen)

GL 135 (Singen wir mit Fröhlichkeit)

GL 143 (Nun freut euch, ihr Christen)
Liederbücher (O du fröhliche)
Liederbücher (Menschen auf dem Weg durch die dunkle Nacht)
Liederbücher (Stern über Bethlehem)

5) Christus segne dieses Haus

Andacht beim Besuch der Sternsinger

Der Besuch der Sternsinger ist ein schöner Brauch auch im Seniorenheim. Wir verknüpfen ihn mit einer kleinen Andacht in der Hauskapelle oder einem anderen geeigneten Raum.

Eröffnung

Heute sind wieder Kinder aus unserer Pfarrgemeinde unterwegs um den Segen des neugeborenen Gotteskindes in den Häusern zu verkünden. Wir freuen uns, dass sie auch zu uns kommen. Manche haben sie vielleicht schon ungeduldig erwartet. Die Sternsinger erinnern uns an den Besuch der drei Weisen beim neugeborenen Jesuskind. Sie haben Jesus gesucht und in ihm das Ziel ihres Lebens gefunden. Dies bedeutet für sie eine tiefen Freude. Jesus ist auch das Ziel unseres Lebens. Er ist in die Welt gekommen, um uns zu sagen, ihr seid nicht allein. Gott ist da. Wer ihn sucht, der findet ihn auch und mit ihm das Ziel seines Lebens. Wir drücken unsere Freude aus mit dem Lied:

Lied...

Evangelium

Mt 2, 1-12

(Falls eine Krippe aufgestellt ist, auf die Figuren der „drei Könige“ hinweisen!)

Ansprache

Geschenke mit Hintergrund

Was Jesus für die drei Weisen – und auch uns - bedeutet, die Geschenke aus, die sie ihm bringen, Gold, Weihrauch und Myrrhe. Sie waren in der Antike besonders wertvolle Güter, die auch etwas über den aussagen, der sie schenkt und dem, dem sie geschenkt werden.

Gold

Gold, das edelste Metall, war den Herrschern vorbehalten. Sein Glanz wurde gedeutet als Hinweis auf Unvergänglichkeit und himmlisches Licht. Ein Goldgeschenk ist Zeichen der Huldigung, aber auch der Anerkennung und Wertschätzung. Wenn die Magier Jesus Gold bringen, dann anerkennen sie ihn als ihren Herrn und König.

Weihrauch

Das Weihrauchharz wurde verbrannt als Rauch- und Duftopfer, aber auch zur Herstellung von Kosmetika und Toilettenartikel verwendet. Weihrauchaltäre oder Räuchergefäße wurden vor Götterbildern aufgestellt. Im Tempel von Jerusalem wurde Weihrauch auf einem eigens dafür vorgesehenen Altar verbrannt. Er ist Zeichen für Anbetung und Verehrung. Der aufsteigende Weihrauch deutet das Gebet an, das die Menschen an Gott richten. Die Magier machen Jesus nicht nur ein wertvolles Geschenk, sondern sagen damit auch, dass sie ihn als ihren Gott anbeten und verehren.

Myrrhe

Das Harz des Myrrhenstrauches ist Grundlage für die Herstellung, von Duft- Heil- und Konservierungstoffen. Besonders verwendet wurde es bei schlecht heilenden Wunden und Geschwüren, sowie bei der Einbalsamierung von Toten - auch bei der Einbalsamierung von Jesu Leichnam. Myrrhe ist daher Symbol für den Tod, aber auch für Heilung und für die Hoffnung, dass das Leben des Menschen nicht mit dem Tod endet. Myrrhe deutet sowohl Jesu Tod an, spricht aber auch von der Hoffnung, dass er der ist, der das Leben heil und neu macht.

Was bedeutet das für uns?

Jesus - mein Herr. Aber lasse ich nicht oft genug andere Herren über mich herrschen? Angewohnheiten, Ängste, andere Menschen, Befürchtungen, Vorurteile? Herren, die mein Leben einengen? Jesus ist der Herr, der mich davon befreien kann. Was erwarte ich von ihm für mein Leben, für meinen Alltag? Vertraue ich mich ihm an?

Jesus - mein Gott. Welche Rolle spielt Jesus für mein Leben? Gibt es nicht oft genug Götter, die mir mehr zusagen, mit denen ich leichter umgehen kann, weil sie meinen Stimmungen oder Wünschen besser entsprechen? Spiele ich nicht auch zuweilen Gott, wenn ich erwarte, dass sich alles nach meinen Vorstellungen gehen muss? Was sagen mir seine Worte: „Ich kenne die meinen und die meinen kennen mich“?

Jesus - mein Vorbild

Wer Jesus Myrrhe bringt sagt damit, dass er ihm nachfolgt, dass er ihn als sein Vorbild betrachtet. Wie zeigt sich das in meinem Leben? Versuche ich so geduldig, barmherzig, vertrauensvoll, liebevoll zu sein, wie er? Ist er mir auch Vorbild, wenn es mir schlecht geht, beim Gedanken an Leid, an Sterben und Tod?

Mein Geschenk

Fassen wir diese Überlegungen ganz einfach zusammen und überlegen wir - jeder für sich: Welches Geschenk - welche Einstellung, welchen Wunsch, welchen Vorsatz – bringe ich heute dem Kind in der Krippe? Was erhoffe ich mir von Jesus - für mich und für meine Umgebung? Aber auch: Was ist er mir wert? Was bringe ich ihm?

Wer Jesus sucht, der findet Freude und Frieden. Wer Jesus nachfolgt, tut etwas für Freude und Frieden. Auch wir können dazu beitragen. Die Sternsinger ermutigen uns dazu.

Wir singen gemeinsam

Lied...

Jetzt hören wir noch weitere Lieder und Sprüche der Sternsinger

Segen und Anbringen des Segenszeichens +C+M+B+

Christus segne dieses Haus und alle,

die hier wohnen, alle, die hier arbeiten und alle, die es besuchen.

Sein Segen bleibe über diesem Haus und über uns allen das ganze Neue Jahr!

Im Anschluss ziehen die Sternsinger durch das Haus. Wer möchte, ist eingeladen sich ihnen anzuschließen.

Liedvorschläge: GL 238: „O du fröhliche“, GL 240: „Hört, es singt und klingt mit Schalle“, GL- Diözesanteile: „Ein Stern mit hellem Brande“ „Sion auf, werde Licht“.

(Hanns Sauter)